



Flora Brugger zu Gast bei ...

Martina Jaider,

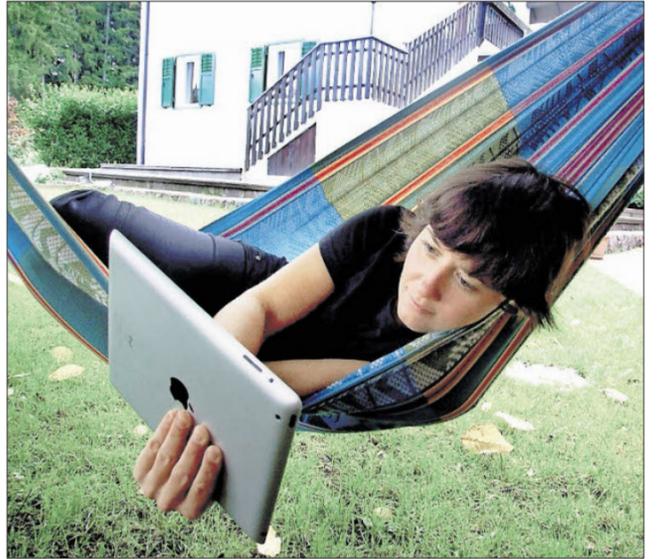
international erfolgreiche Seiser Profi-Fotografin



Shooting an der EURAC: Martina Jaider in Aktion.



Daheim vor dem PC, wo sie viel Zeit verbringt,...



...oder im Garten in der Hängematte mit dem iPad.

Wenn Fotografie zum Kunstwerk wird

KARRIERE: Seiser Profi-Fotografin Martina Jaider schaffte Sprung auf großes Parkett der Fotobranche – Internationale Erfahrung und internationale Aufträge

SEIS AM SCHLERN. Das Bild faszinierte Martina Jaider schon immer. Als Kind malte sie leidenschaftlich die Zeichentrickfiguren aus dem Fernsehen nach. Am liebsten die japanischen. „Capitan Harlock mit seinem Charme und seiner Augenbinde war meine erste Liebe“, gesteht Jaider. Heute sind ihre Bilder Kunstwerke der Fotografie. Als Profi-Fotografin hat sich die 35-jährige Seiserin längst einen Namen gemacht – weit über Südtirol hinaus.

„Ich mag bewegte Bilder; in meiner Arbeit will ich nicht statisch sein“, sagt Martina Jaider. Beim Fotografieren spielt sie mit dem Licht, mit Perspektiven. Sie stellt Menschen in den Raum, den sie fotografiert – auch wenn der Fokus auf den Drucker von Lexmark, den Kinderwagen von Chicco oder das Designer-Sofa gerichtet ist. So bringt sie das Objekt vor der Kamera zum Sprechen, zum Erzählen und gibt dem Bild Stimmung.

Bewegt ist die Seiser Fotografin auch als Typ: lässig in Jeans und T-Shirt und voller Tatendrang. Auch in die Hängematte nimmt sie ihr iPad mit und bearbeitet die Bilder. Jaider fotografiert Menschen, Mode, Lifestyle und Architektur. Ihre Bilder erscheinen in bekannten, auch internationalen Magazinen.

Besondere Aufträge bekam sie auch in Südtirol. So illustrierte sie zum Beispiel den EURAC-Bericht, bei dem sie die Physiker einmal nicht im weißen Kittel, sondern beim Picknick oder daheim bei Mamas Apfelstrudel ablichtete.

Die erste Kamera beim Skirennen gewonnen

Das Interesse an der Fotografie hatte eine Kamera geweckt, die Jaider bei einem Skirennen gewann. „Ich war damals zehn, elf Jahre alt, und Bilder waren für mich bis dahin nur die gemalten“, erzählt sie. Die Fotografie so richtig entdeckt hat sie dann in der Oberschule für Werbegrafik in Brixen.

Nach ihrer Matura zog es Jaider nach Mailand. Alleine. „Ich genoss das Gefühl der Freiheit, der Selbstständigkeit“, erinnert sie sich zurück. Gerade einmal 19 Jahre alt war sie damals, als sie sich in der Metropole alleine auf Wohnungssuche machte und am „Istituto Europeo di Design“ ihre



Die besondere Perspektive sucht Jaider auch beim Modebild.



Jaider-Bild zur weltweiten Werbekampagne für Lexmark-Drucker.

KURZPORTRAIT

Internationaler Erfolg

Martina Jaider ist 1977 in Bozen geboren und wohnt in Seis. 1996 schloss sie in Brixen die Oberschule für Werbegrafik ab und erwarb am „Istituto Europeo di Design“ in Mailand das Fachdiplom in Fotografie. Ein Erasmusjahr absolvierte sie an der Universität von Canberra in Australien. Jaider arbeitete in Mailand, Barcelona, Genf, London, Hamburg, Salzburg, Montreal, Neuseeland und in Bozen. Sie assistierte u. a. den Starfotografen Fabrizio Ferri, David LaChapelle, Patrick Demarchelier, Tommaso Sartori und Satoshi Saikusa. Jaiders Arbeiten erschienen in Magazinen und Zeitschriften wie „Gulliver“, „Rolling Stone“, „Top Girl“ oder „Elle“ Russland.

Fachausbildung begann.

„Da traf ich auf Studenten aus aller Welt, auf Südamerikaner, Koreaner, Japaner und lernte viele Kulturen kennen“, erzählt Jaider. Sechs Monate Auslandssemester absolvierte sie in der australischen Hauptstadt Canberra – im Campus. Dort lernte Jaider viele Inder kennen, und sie merkte: Sie sind in der Technik voraus. Dass sie sich heute so sicher im Photoshop-Programm bewegt, verdankt sie auch ihnen.

„Die großen Modefotografen verlangen schnelle Aktionen, und sie setzen voraus, dass man mit jeder Situation zurechtkommt.“

Profi-Fotografin Martina Jaider

Martina Jaider sprüht vor Spontaneität, vor Ideen, und sie ist schnell. Das hat sie als Assistentin der großen Modefotografen gelernt. „Sie verlangen schnelle Aktionen, und sie setzen voraus, dass man mit jeder Situation zurechtkommt“, sagt Jaider. Nach ihrem Studium blieb sie in Mailand und arbeitete u. a. für David LaChapelle, einen Großen in der Branche.

„Ich hatte Glück, weil ich unkompliziert bin und Italienisch, Deutsch und Englisch beherrsche“, meint Jaider. Vor allem aber ist sie technisch sicher und traut sich an Neues. Es gefällt ihr, ein Haus, einen Raum aus einem neuen Blickwinkel einzufangen und so aus dem klassischen Schema der Fotografie auszubrechen. Bei Menschen macht sie es nicht anders und zeigt sie natürlich und spontan.

Projekt „People“ mit Kastelruther-Spatzen-Fans

21 Jahre alt war Martina Jaider, als sie als selbstständige Fotografin ihre Arbeit begann – zuerst in Mailand, dann in Barcelona. Nächste Stationen waren Genf, London, Hamburg, Salzburg, Montreal und Neuseeland. Die Welt kennenzulernen, war und ist ihr ein Bedürfnis – beruflich wie privat. Den Reisekoffer hat sie immer schnell bei der Hand.

„Barcelona war super, aber ich war damals mit 22, 23 Jahren zu jung, um das zu verstehen“, meint Jaider rückblickend. Sie fasste schnell Fuß, hatte interessante Aufträge und lernte Spanisch. In Montreal kam dann auch Französisch dazu. „Arbeit zu bekommen war dort aber



Martina Jaider

Vicko Vidan



Bewegung legt Jaider auch ins Architektur-Bild. Dieses entstand in Zusammenarbeit mit den Noa-Architekten.

schwieriger; es ist eben nicht so, dass man irgendwo hinkommt und alle auf einen warten“, weiß auch Jaider. Da brauche es schon Zeit und Geduld, bis die schönen Aufträge kommen.

„Geduld ist nicht meine Stärke“, gesteht sie, auch wenn sie heute manches gelassener sieht.

Sie zieht auch – zumindest vorübergehend – das beschauliche Seis der hektischen Großstadt vor. Insgesamt verbrachte sie fünfzehn Jahre in Mailand, dem Mekka der Modefotografen.

In Neuseeland fotografierte sie ausschließlich Menschen. Die Bilder wurden in ihrer Ausstel-

lung „Butch Ennial“ in Bozen gezeigt. Auch hier in der Heimat ist sie schon seit Jahren an einem „People“-Projekt dran und fotografiert Kastelruther-Spatzen-Fans. „Ich hoffe, dass ich es schaffe, eines Tages ein Buch mit diesen Bildern herauszugeben“, sagt Jaider.